

dehnung im Streichen (s. d.): *Trümmer und Ausläufer im kleinsten Format heissen Schnüre.* G. 2., 80. *Zurückweisung von Muthungen auf eine Quarzschnur mit Eisenrahm, auf 1—2 Linien starke Schnürchen . . von Bleiglanz.* Huysen 18 *Kohlenschnüre.* Z. 12., B. 151.

3.) *Lehn* (s. d.): *So ainer an vnsern Perg Richter begere im [ihm] seine Schnuer vnd mass zu geben, das sol der Pergkrichter . . thuen wie Pergklawerchs Rechts, vnd drey Schnuer oder mass . . geben.* Max. BO. 44. W. 39. Ferd. BO. 26. 27. Urspr. 125. Gritzner 263.

Schnüren *intr.* und *tr.* — *markscheiden* (s. d.): *Schnüren mit einander i. e. mit einander gränzen, oder markscheiden [markscheiden 1.].* Sch. 2., 84. H. 349.^b Wenckenbach 95. *Streitigkeiten . . unter Gewercken, die mit einander schnüren oder Marckscheiden.* Voigtel 123. 124. *In beyseyn derer mit dem Feld schnürenden Gewercken.* Sch. 1., 34. *Ich liess nicht unbemerkt, . . dass dieses Bergwerk mit dem durch seine Ergiebigkeit berühmten H. Bergwerk schnüre oder sein nächster Nachbar sei.* Karsten Arch. f. Bergb. 18., 16. *Wir haben denselben Pergrichter Gewalt geben dy Perchwerch, paw [Baue] und Gruben ze verleihen [zu verleihen] und ze schnüren [vermessen, markscheiden 2.] nach Perchwerchs Rechten.* Urk. v. 1462. W. 415.

Anm. Vergl. verschnüren.

Schnurstein *m.* — *Lochstein* (s. d.): *Schnurstein nennt man den Grenzstein der Fund- und Erzgruben, weil solche mit der Schnur abgemessen werden.* Richter 2., 295. Löhneyss 33. Zerrenner 382.

Schopf *m.* — bei dem süddeutschen Salzbergbaue eine Ausbauchung, welche sich in den offenen Strecken durch das Aufblähen und Anwachsen des Salzthons vorzugsweise in der Firste bildet und von Zeit zu Zeit weggehauen werden muss: v. Scheuchenstuel 216.

* **Schöpfungsbau** *m.*, auch *Schöpfwerk* — eine Sinkwerksanlage, aus welcher die Ausleerung der erzeugten Soole nach aufwärts und zwar durch Ausschöpfen mittels Kübeln oder Tonnen erfolgt (vergl. Ablasswerk): v. Scheuchenstuel 217. *Die älteste Art der Soolenerzeugungswerke bildeten in den Salzkammergütern wie anderwärts die Schöpfungsbau, bei welchen die erzeugte Soole nach aufwärts gefördert wurde. Zu ihrer Anlage teufte man seitwärts neben den Stollen, mittels deren das Salzgebirge aufgeschlossen war, einen saigeren Schacht zum Ausschöpfen der Soole und zum Ausfördern der ausgelaugten Massen, und einen zweiten Schacht tonnlägig für das Einleiten des süßen Wassers und für den Wetterwechsel ab.* Z. 2., B. 10.

Schopfhäuer, Schopfknappe *m.* — s. Häuer, Knappe.

* **Schöpfpütte** *f.* — s. Pütte.

Schöpfrad *n.* — eine Maschine zum Heben von Wasser auf mittlere Höhen: *Das Schöpfrad trägt am Kranze Schöpfvorrichtungen, welche beim Drehen des Rades in das Wasser eintreten und sich füllen um demnächst bei dem entgegengesetzten Stande des Rades in ein Abflussgerinne auszugießen. Diese Gefässe können sich bis zur Axe des Rades verlängern, wodurch das Schneckenrad entsteht.* Serlo 2., 251.

* **Schöpfwerk** *n.* — *Schöpfungsbau* (s. d.): *Ein Sinkwerk kann so angelegt werden, dass die Ableerung der darin erzeugten Soole entweder nach unten (auf der Anlagesohle) oder nach oben (auf der Ebensohle des nächst höheren Berges) geschieht. Im ersteren Falle ist es ein Ablasswerk, im zweiten ein Schöpfwerk.* Z. 4., B. 45.

Schorf *m.* — die *Strauben* (s. d.) an eisernen Gezähstücken: Richter 2., 292.

Schürfen *tr.* = s. schürfen, Anm. 1.